

EVEREST

No.5



EVEREST auf Gruppenreise
Was ist für mich Glück?
Das Zuckerfest
Vom Projekt EVEREST in die Ausbildung

Projektalltag, Ausflüge, Eindrücke und neue
Perspektiven – Teilnehmende berichten.

INHALT

03 Editorial

EVEREST unterwegs

04 Besuch im Pflegeheim bei Vivantes Hauptstadtpflege

05 Was bedeutet Glück für mich?

06 Zu Besuch im Benjamin Franklin Klinikum

12-13 Wald macht glücklich

14-15 Besuch und Interview eines Ehemaligen Teilnehmers

26-27 EVEREST auf Gruppenreise

28 Naila beschreibt die Gruppenreise

29 Deutsche Geschichte mal anders

Wer wir sind

07 Das Zuckerfest

08 Spiel und Spaß.-Wie wird ein Tischfussball hergestellt?

09 Portrait Margo und das Glücksalphabet der EVEREST-Teilnehmenden

10-11 Vom Projekt EVEREST in die Ausbildung

11 Nimos Glück

14 Eine Prinzessin bei EVEREST

16-17 Portrait Ridwan

18-21 Der Weltalphabetisierungstag

22 Glücksgeschichten

23 Glücksrätsel

24 Mein Steckbrief Seckoumar

25 Portrait Seckoumar

30 Kebas Glück

31 Edmonds Glückskekse

32 Portrait Edmond

EDITORIAL



Alle Jahre wieder und nun schon zum 5. Mal erscheint unser EVEREST-Magazin. Wie für jede unserer Ausgaben gibt es ein Leitthema – in diesem Jahr haben wir uns für „Glück“ entschieden. Ein großartiges Thema und es hat Spaß gemacht, sich gemeinsam mit den Teilnehmenden im Projekt dafür Zeit zu nehmen und zu überlegen was uns glücklich macht und wann wir glücklich waren bzw. sind. Gerade in diesen aktuell eher unruhigen Zeiten, geprägt von Kriegsgeschehen und Krisennachrichten, ist es gut und kann die eigene Gesundheit stärken, Momente des Glücks bewusst zu erleben oder sich daran zurückzuerinnern.

Den 25. März 2023 – den Weltglückstag – haben wir zum Anlass genommen, unser Jahresthema „Glück“ einzuleiten und zu feiern. Die Teilnehmenden haben erzählt und aufgeschrieben, was Glück für sie bedeutet und einzelne Situationen geschildert, in denen sie besonders glücklich waren. Zum Welt-Alphabetisierungstag haben sich die Teilnehmenden „Elfchen“ zum Thema Glück ausgedacht. Wir haben nach Glückssymbolen aus den unterschiedlichen Kulturen recherchiert und über typisch deutsche Glücksbringer wie den Schornsteinfeger, das vierblättrige Kleeblatt und das Hufeisen gesprochen. Im Berufsfeld Gesundheit und Soziales wurden Glückscents mit einem Marienkäfer beklebt und Kleeblätter gefaltet. Im Bereich Gastronomie haben die Teilnehmenden das Rezept für die Herstellung

von Glückkekse kennengelernt und danach gebacken. Selbstentworfenen Glückwünsche und Glückssprüche wurden erstellt und in die Glückskekse eingewickelt. – das Rezept dazu ist beigefügt!

In diesem Jahr hatten wir das Glück viele gemeinsame Feste zu feiern, Betriebe zu besichtigen, an Ausflügen teilzunehmen, aber auch zusammen an die Ostsee zu reisen. Wir haben kurze Berichte erstellt, um unser großes Potpourri an gemeinsamen Aktionen von er- und gelebter Kultur, beruflicher Orientierung sowie Glück und Freude darzustellen.

Für viele Teilnehmende ging es in diesem Jahr in Ausbildung oder Arbeit und einige holten ihren Schulabschluss nach. Das hat wohl weniger mit Glück als mit viel Fleiß zu tun. Erste Erfahrungsberichte der jungen Menschen befinden sich auf den nächsten Seiten. Das erste Mal gibt es in unserem Magazin auch ein kleines Rätsel, viel Spaß beim Lösen und vor allem ganz viel Glück wünscht das EVEREST-Team.

Anmerkung der Redaktion: Nach Redaktionsschluss des Magazins haben wir erfahren, dass einer der Teilnehmenden in sein Heimatland zurückkehren musste. Dies zeigt, dass unsere Jugendlichen immer wieder mit schwierigen aufenthaltsrechtlichen Situationen konfrontiert sind. Oberstes Ziel des EVEREST-Projektes ist die Integration, um ihnen eine sichere Lebensperspektive in Deutschland zu geben. Wir stehen auch in Zukunft weiterhin dafür, die soziale und berufliche Integration junger Geflüchteter zu fördern.

Besuch im Pflegeheim bei Vivantes Hauptstadtpflege



Wir (Najah, Mushab, Momo und Mustafa) möchten euch gerne von unserem Besuch bei dem Kooperationspartner Vivantes Hauptstadtpflege im Pflegeheim für ältere Menschen erzählen.

Unser Tag begann früh am Morgen; um 5 Uhr und um 6:30 Uhr waren wir im Pflegeheim. Wir bekamen die besondere Vivantes-Arbeitskleidung in den Farben Rot und Weiß. Wir bekamen einen Azubi, mit denen wir den ganzen Tag zusammen blieben.

Meine, Momos, Aufgaben waren, dass ich am Anfang die Azubi beobachten musste, und ich habe ihnen auch dabei geholfen, die Bettlaken zu machen, und natürlich auch der älteren Frau geholfen, die Medikamente bekommen hatte. Nach diesen Aufgaben kam eine Ärztin, die den Bewohner*innen eine Grippe-schutzimpfung gespritzt hat, damit die Bewohner bereit für den Winter sein können. Ich musste die Spritzen halten und die Azubis waren auch dabei und haben zugesehen. Es hat sehr lange gedauert, bis jeder Bewohner geimpft wurde. Nach dieser Aufgabe bin ich mit meinem Azubi in die Küche gegangen und sie hat für die Bewohner gesorgt, dass auch jeder sein Essen bekommt. Dann hatte ich endlich Pause.

Mein, Mustafas, besonderes Highlight des Besuches war, das Frühstück für die älteren und dementen Menschen zuzubereiten. Zusammen mit den Azubis und anderen Mitarbeitern war es eine schöne Atmosphäre. Nach dem Frühstück bekamen wir von dem Praxisanleiter Waffeln zum Frühstück und tauschten uns über die Arbeit aus.

Ich, Mushab, bin mit der Azubine in ein Zimmer eines Bewohners gegangen. Mit ihr habe ich einen Mann geweckt und ihn in die Küche gebracht. Dort gab ich ihm etwas zu essen. Nach dem Essen halfen wir ihm zurück ins Zimmer und legten ihn ins Bett. Es war für mich ein sehr schöner Tag mit den alten Menschen. Nach diesem schönen Morgen machten wir einen kleinen Ausflug durch die verschiedenen Stationen in dem Haus und lernten die Einrichtung besser kennen. Es gab sogar einen Snoezelraum und eine Bibliothek für die Bewohner.

Insgesamt war unser Besuch im Pflegeheim eine wunderbare Erfahrung: Wir bekamen nicht nur Einblicke in den Alltag der Bewohner, sondern lernten auch die Bedeutung von Teamarbeit, Gemeinschaft und Unterstützung kennen.

NAJAH, MUSTAFA, MOMO, MUSHAB

Was bedeutet Glück für mich?

Ahmmads Glück

Für mich bedeutet Glück, dass ich jeden Tag zocken kann.
Dass ich einen PC habe.
Dass ich Musik hören kann.
Dass ich mit Freunden rausgehen kann/Zeit verbringen kann.
Dass ich gesund bin.
Dass ich eine Familie habe.
Wenn ich gute Mates in Valorant bekomme.
Wenn ich Geld habe.
Wenn ich Essen bestellen kann.
Wenn es Winter ist.
Wenn die Sonne nicht scheint.
Ich wäre glücklich, wenn ich nach Syrien gehen könnte.
Wenn ich Zeit habe, Anime zu gucken.
Dass ich die Chance hatte, Juujika no Rokunin zu lesen.
Wenn meine Mutter mein Lieblingsessen kocht.
Dass ich Tomodachi-Games lesen konnte.
Dass ich Tokyo Ghoul und Bleach gucken/schauen konnte.

Ayas Glück

Glück bedeutet für mich ...
Glück bedeutet für mich, mit meiner Familie zu sein.
Ich werde glücklich, wenn ich spazieren gehe mit Freundin.
Für mich ist Glück, wenn jemand süße Worte zu mir sagt.
Was mich in Zukunft glücklich macht, dass ich aus Liebe heirate.
Ich werde glücklich, wenn jemand mir Blumen schenkt.

Yahyes Glück

Ich bin glücklich, wenn ich mit mir selbst zufrieden bin und dafür nicht die Bestätigung Anderer brauche.
Mich macht Familie, Träumen, Gesundheit und Freundschaft glücklich.
Es macht mich glücklich, wenn ich 4 Frauen aus verschiedenen Ländern kennenlerne und heirate. ;-)

Daniils Glück

Zunächst einmal werde ich glücklich, wenn der Krieg in meinem Land mit einem Sieg endet.
Ich möchte auch einen Job finden, der mir Freude und Geld bringt. Ich bin auch froh, wenn ich und meine Familie keine Probleme haben, und ich hätte nichts dagegen, im Lotto zu gewinnen.

Mustafas Glück

Was einen Mann glücklich macht, kann viele Gründe haben. Glück kann bedeuten, dass man in einer bestimmten Situation das Glück auf seiner Seite hat oder dass man in seinem Leben viele glückliche Ereignisse erlebt. Ein Mann kann aber auch glücklich sein, wenn er eine Familie hat, einen erfüllenden Job hat, gute Freunde hat oder einfach gesund und zufrieden ist. Kurz gesagt, Glück hat viele Gründe und jeder Mann hat seine eigenen Gründe, warum er glücklich ist.

Usumans Glück

Mich macht glücklich, wenn ich bei meiner Familie bin und besonders bei meiner Mutter – aber sie ist leider nicht hier. Aber ich bin auch sehr glücklich, wenn ich bei meinen Freunden bin; sie verstehen mich sehr gut und ich kann mit ihnen über alles reden. Genauso ist das mit meinem großen Bruder, er macht mich auch sehr glücklich. Und ich habe eine sehr gute Freundin, sie heißt Prünelle und sie kommt aus Hamburg. Jedes Mal, wenn ich bei ihr bin, bin ich immer glücklich.
Was macht mich unglücklich?
Mich macht unglücklich, wenn ich etwas Schlechtes mache zu jemandem anderen. Ich muss die ganze Zeit darüber denken.

Ridwans Glück

Ich bin glücklich, wenn ich alles habe, was ich brauche.
Wenn meine Familie gesund ist.
Wenn ich meine Wünsche erreichen kann.
Als ich in meiner Heimat war, war dies mein bestes Leben und glücklichste Zeit.
Einmal hatte meine Mama mir ein kleines Auto gegeben. Das freute mich so viel, und an diesem Tag war ich sehr glücklich und ich habe mit dem Auto viel gespielt. Die Farbe war schwarz.
Und mein Vater und ich gingen auf den Spielplatz. Ich war glücklich, als ich meine erste PS 4 gekauft habe. Es macht mich glücklich, wenn ich 12 Kinder habe. Ich glaube, dass ich glücklich bin, wenn ich meine Familie besuche. Es macht glücklich, wenn ich jeden Tag Party mache. Ich bin glücklich, wenn das Wetter gut ist.

Zu Besuch im Benjamin Franklin Klinikum



VOR DEM EINGANG DES BENJAMIN FRANKLIN KLINIKUMS

Im September 2023 haben wir das Benjamin-Franklin-Krankenhaus der Berliner Charité besucht.

Wir waren 7 Teilnehmer.

Dort haben wir uns den Bereich Lagerlogistik angesehen.

Man arbeitet im Keller und manchmal auch draußen.

Der Keller ist so groß wie eine kleine Stadt.

Draußen kann man mit den Mülltonnen arbeiten.

Den Müll bringt man zum Müllcontainer.

Es gibt viele kranke Menschen dort und man muss aufpassen mit den Mülltonnen.

Weil man sich mit Krankheiten infizieren kann und die Patienten sich sicher fühlen sollen.

Lagerarbeiter verteilen die Post, Medikamente und Pflaster an Ärzte und Verwaltung.

Im Notfall müssen sie schnell Blut zur Operation bringen.

Wenn Medikamente mit dem LKW geliefert werden, muss man sie in die Regale räumen.

Der Lagerleiter hat uns alles erklärt. Ihm gefällt die Arbeit und er hat alle Fragen beantwortet.

Das war ein schöner Besuch und wir haben viele neue Dinge gesehen.

Ich möchte dort ein Praktikum machen und habe auch schon eine Bewerbung geschrieben.

Wenn mir das Praktikum gefällt, würde ich gerne dort arbeiten.

Ich suche gerade eine Arbeit, aber ich weiß nicht, was gut für mich ist.

Deshalb habe ich einen Freund, der als Lagerlogistiker in der Charité arbeitet.

Er hat mir auch erklärt, was man dort alles machen kann.

Deswegen wollte ich dort auch ein Praktikum machen.

Ich werde Euch informieren, wie das Praktikum dort gewesen ist.

Das Zuckerfest



DAS ZUCKERFEST AM STANDORT ABO IN DEN OSRAM HÖFEN



DAS BUFFET DES ZUCKERFESTES

... ist ein muslimisches Fest am Ende der Fastenzeit, die Ramadan heißt. Da trifft sich die ganze Familie mit Freunden. Coussay berichtet: „Wir treffen uns alle bei Oma und Opa, wenn die nicht mehr am Leben sind, dann gehen wir zu dem ältesten Bruder oder der Schwester. Wir beten alle zusammen, wir kochen und backen. Im Libanon zum Beispiel bereiten wir Baklava und Reis mit Fleisch und Hummus zu. Die Kinder bekommen Geschenke von der Familie und den Freunden. Wir gehen auf den Rummel und treffen viele Familien.“

Ahmmad ergänzt: „Jedes Kind freut sich auf das Zuckerfest, weil man da Geld bekommt und endlich mal normal wieder essen kann, da der Fastenmonat zu Ende ist.“ Als Kind hat man die Hand der Älteren, z. B. Oma, Opa, Onkel, Tante, aus Respekt geküsst und hat dafür Geld bekommen. Besonders am Zuckerfest ist, dass es viele arabische Süßigkeiten und Backwaren gibt, z. B. Kunafa, Baklawa, Maamoul, Barazek. Da es in unseren Projekten im SOS-Kinderdorf Berlin viele muslimische Teilnehmer gibt, hatten unsere Betreuer die Idee, das Zuckerfest auch an unserem Standort mit uns zu feiern. Es wurden viele Speisen und Kuchen vorbereitet und ein großes Buffet aufgebaut, und alle Teilnehmer und Mitarbeiter haben zusammen gefeiert. Leider konnte ich nicht dabei sein, aber mir wurde erzählt, dass es toll war und dass es Spaß gemacht hat, mit den Teilnehmer*innen und den Betreuer*innen zusammen zu feiern. Ich habe von einigen Teilnehmer*innen Snap bekommen. „

Shahab erzählt: „Bei uns in Kurdistan gehen wir 2 Tage vor dem Zuckerfest mit unseren Eltern zuerst neue Kleidung und viele Süßigkeiten kaufen. Wir kaufen Kleidung, weil wir an diesem Tag besonders schön aussehen wollen! Und Süßigkeiten kaufen wir, weil wir an diesem Tag viel Besuch bekommen. Wir Männer stehen auf und gehen zuerst mit sauberen Klamotten und schönem Parfum in die Moschee. Dort bleiben wir 2 Stunden; bevor wir nach Hause laufen, geben wir uns alle die Hand und wünschen uns, dass wir uns nächstes Jahr alle wieder sehen! Danach fahren wir nach Hause. Meine Mama kocht immer sehr leckeres Essen. Die ganze Familie isst zusammen. Danach bekommen wir Geschenke von Mama und Papa. Ich küsse immer die Hände von meinen Eltern und zeige ihnen so, wie sehr ich meine Familie liebe. Die Jungs besuchen meistens mit dem Papa alle anderen und die Mädchen mit den Müttern zusammen die Familie und Freunde. Danach packen wir die Sachen, welche wir draußen brauchen, und fahren mit der ganzen Familie an den See. So kommen wir mit vielen Leuten zusammen. Es macht uns sehr viel Spaß.“

Spiel und Spaß

Wie wird ein Tischfußballspiel hergestellt?



Materialien: 1 Holzplatte, 1 Holzleiste, 2 Gummibänder, Lackfarbe, Holzleim, Nägel, 1 Besenstiel.

Werkzeuge: 1 Bleistift, 1 Geodreieck, 1 Lineal, 1 Bohrmaschine, 1 Handsäge, Pinsel.

Für das Tischfußballspiel haben wir eine Holzplatte auf das Format 60 x 30 cm zugesägt und ein Fußballspielfeld mit Lackfarbe darauf gemalt. Anschließend haben wir in der Mitte des Spielfelds eine Holzleiste mit einem Durchbruch eingebaut. Nun haben wir einen Holzrahmen um das Spielfeld angebracht. Auf den beiden Längsseiten des Holzrahmens haben wir im Abstand von 10 cm zum Tor Löcher gebohrt und jeweils ein Gummiband angebracht und so an den Enden verknotet, dass es gespannt ist. Aus einem Besenstiel haben wir nun 10 gleichhohe Holzscheiben gesägt und wie Fußbälle bemalt.

Spielregel: 2 Spieler*innen oder 2 Spielgruppen.

Die Spieler*innen schießen mit dem Gummiband abwechselnd die Holzscheiben in Richtung gegenüberliegendes Tor. Hierbei muss so geschossen werden, dass die Holzscheibe durch die Öffnung der in der Mitte angebrachten Holzleiste durchrutscht und auf der gegnerischen Spielseite landet. Die gegnerischen Seiten wechseln sich mit dem Schießen ab und es werden die Tore gezählt. Das Spiel kann auf eine Anzahl der Schüsse begrenzt werden, um einen Sieger*in zu ermitteln.

Das Glücksalphabet der Everest Teilnehmenden



Couch

Ausbildung

Duschen

Eisberg

Familie

Geld

Buch

Haus

Internet

Jacke

Kleidung

Liebe

Musik

Natur

Oma Opa

Deutscher Pass

Qualifikation

Reisen

Sonne

Zeit

Tiere

Urlaub

Verliebt

Wohnung

Yoga



PATRICK UND ASGHAR AN IHREM ARBEITSPLATZ IN DER BOTSCHAFT FÜR KINDER

Vom Projekt EVEREST in die Ausbildung

Zwei ehemalige Teilnehmer erzählen ihre Geschichte im Interview

F: Hallo, wer seid ihr und seit wann seid ihr bei SOS-Kinderdorf Berlin?

A/Patrick: Ich bin Patrick, 20 Jahre alt, und wohne in Berlin. Ich war vorher im Projekt EVEREST, bis 2022, und bin jetzt seit September hier in der Botschaft für Kinder.

A/Asghar: Ich bin Asghar, 20 Jahre alt, und wohne auch in Berlin. Vorher war ich auch bei EVEREST, daher kennen wir uns. Jetzt bin ich hier in der Botschaft für Kinder in der Küche.

F: Was genau macht ihr hier in der Botschaft für Kinder?

A/Patrick: Ich mache jetzt hier eine Ausbildung zum Fachpraktiker/-in Gastronomie. Davor war ich bei EVEREST und wollte eigentlich was Handwerkliches machen und Autolackierer werden. Das hat mir dann aber nicht so gut gefallen. Ich möchte lieber mehr mit Menschen arbeiten. Ich bin kommunikativ. Das geht

hier besser. Ich arbeite gerne im Service. Hier kann ich mit den Menschen sprechen und mein Deutsch verbessern. Das gefällt mir sehr!

A/Asghar: Ich mache hier auch eine Ausbildung zum Fachpraktiker/-in Gastronomie. Ich habe schon bei EVEREST mit Frau Petra in der Küche gearbeitet. Ich mag das gerne; auch mit Menschen arbeiten. Jetzt arbeiten wir mit Frau Knochee und Herrn Müller.

F: Was sind eure Aufgaben in der Ausbildung hier in der BfK?

A/Patrick: Wir, die Azubis, bereiten Frühstück für alle vor. Wir kümmern uns auch um die Blumen. Wir haben auch Besteckkunde und lernen, wie man die Teller stellt.

A/Asghar: Wir decken die Tische für das Essen ein, räumen auf, bedienen die Gäste. Manchmal helfen wir auch im Freiraum (Veranstaltungsraum) und im Rossi (Restaurant), wenn viel zu tun ist. Das macht Spaß!

A/Patrick: Letztens war ein großes Fest mit Musik (Jahresfest), da habe ich sogar ein bisschen bei der Musik mitgemacht. Das war super!

Beide: Und wir müssen natürlich auch ein Berichtsheft schreiben und in die Berufsschule gehen. Die ist mittwochs. Am Freitag lernen wir auch hier in der BfK noch weiter, bei den Lehrerinnen. Jeden Morgen fangen wir um 7:45 Uhr an und arbeiten bis 16:15 oder 16:30 Uhr.

F: Was gefällt euch besonders gut?

A/Patrick: Veranstaltungen machen Spaß! Gäste bedienen finde ich auch sehr gut. Da bin ich in Kontakt mit Menschen, manchmal auch international.

A/Asghar: Ich mag sehr gern Besteck putzen und „Mise en place“. Das lernen wir auch oft. Außerdem bediene ich die Gäste auch gern.

F: Was stellt ihr euch für die Zukunft vor?

A/Patrick: Erstmal die Ausbildung zu Ende machen und dann würde ich gern hier in Deutschland bleiben. Aber erst möchte ich meine Oma besuchen! Sie ist noch zuhause in Kamerun. Sie ist mir sehr wichtig und ich sehe sie nicht oft. Sie ist stolz auf mich!

A/Asghar: Ich möchte auch gern hier bleiben und vielleicht noch weiter in der Küche lernen.

Beide: Wir möchten beide nochmal danke für EVEREST sagen – besonders Frau Petra und Frau Stübel, die haben uns sehr viel geholfen! Das war eine tolle Zeit!

A/Patrick: EVEREST ist klasse. Ich habe noch Kontakt und manchmal gehe ich einfach vorbei, um Hallo zu sagen. Das ist sehr wichtig für mich!

Danke für das Gespräch und alles Gute für eure Zukunft!



Nimos Glück

Ich habe Praktikum in einem Kindergarten gemacht. Die Kinder haben mich so glücklich gemacht. Es war lustig. Die haben über mich geredet. Und ein Kind sagte: Nimo ist bestimmt Araberin und das andere Kind meinte, ich sei Türkin. Sie sind zu mir gekommen und fragten, woher ich komme. Es war so süß und ich habe mich gefreut. Die beiden haben große Augen gemacht, als ich sagte, dass ich aus Somalia komme. Zwei andere Kinder haben mich auf der Straße gesehen und gerufen. Sie haben mich ihren Eltern vorgestellt und gesagt, dass ich Nimo bin. Es hat mir viel Spaß gemacht und ich war sehr glücklich mit den Kindern. Ich habe mit denen Fußball gespielt und habe das Essen verteilt, habe ihnen beim Zähneputzen geholfen und beim Händewaschen. Und wir waren auf einem Ausflug. Dort habe ich richtig aufgepasst, denn wir waren Eis essen. An meinem letzten Tag habe ich Süßigkeiten gekauft und verteilt. So schnell waren 4 Wochen vergangen. Wenn ich diese Arbeit mache, bin ich so glücklich. Erzieherin zu werden ist mein größter Wunsch. Das ist mein Beruf. Das haben auch schon viele Leute gesagt. Ich hoffe, ich werde Erzieherin.

NIMO

Wald macht glücklich

Stelle dir kurz vor, du bist in einer Lichtung mitten im Wald. Die Sonne scheint durch die Baumkronen und die Blätter werfen schimmernde Schatten auf dich. Die frische Luft durchströmt deine Lungen. Atme tief ein und aus. Wie fühlt sich das an?

Wir alle wissen, dass Natur unserem Körper und unserer Seele guttut. Aber hast du gewusst, dass die Idee des „Waldbadens“ aus Japan kommt und „Shinrin Yoku“ heißt? Dabei ist mit Baden das Eintauchen mit allen Sinnen in die Atmosphäre des Waldes gemeint. In Japan ist das Waldbaden sehr beliebt und wird wissenschaftlich erforscht. So ist es nachweislich belegt, dass der Aufenthalt im Wald nicht nur deine Stimmung erheblich verbessert, sondern deine Stresshormone senkt und die Immunität stärkt. Sogar nur der Blick durch das Fenster auf einen Baum oder im Büro auf die Zimmerpflanzen hat nachweislich positive Effekte.

Das wollten die Teilnehmer*innen des „Gesundheit und Soziales“ Angebotes für sich überprüfen und selbst erfahren. Deshalb hat sich eine kleine Gruppe zusammen mit Frau Thees und Frau Verde an einem warmen und sonnigen Tag zum Beginn des Sommers in den Plänterwald zum Waldbaden begeben.

Hier fanden sie eine schöne, einsame Lichtung irgendwo im Nirgendwo.

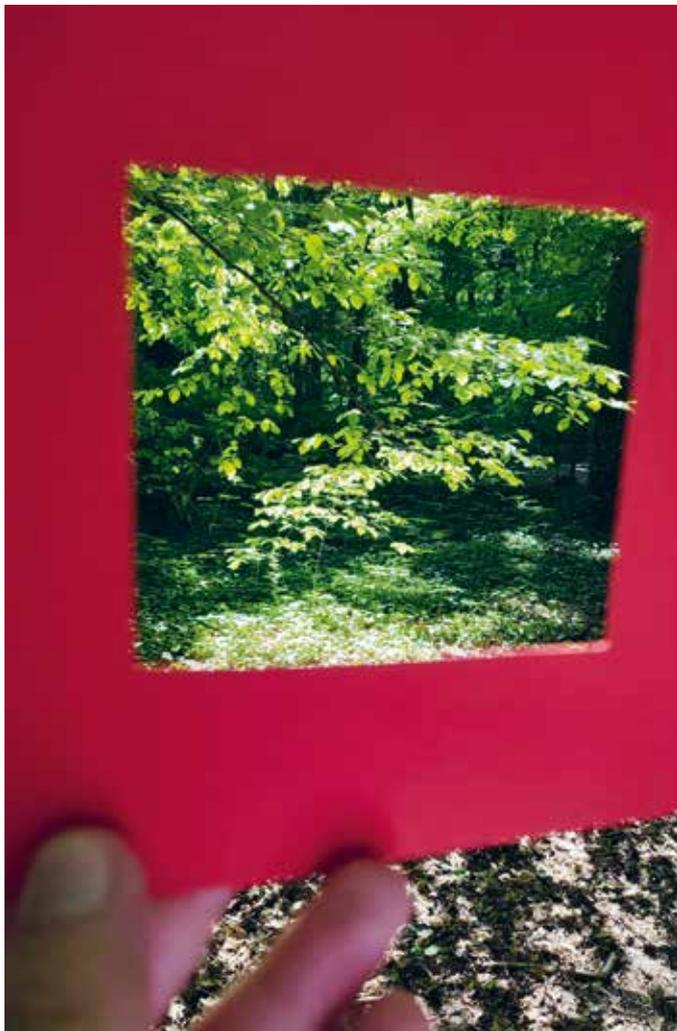


Als Erstes machten sich alle auf dem Boden des Waldes gemütlich, entspannten und badeten in den ersten Sinneseindrücken bei einer bewussten Ruhepause. Höre, rieche und sehe auch du das nächste Mal ganz bewusst Dinge im Wald oder auch in einem Park (siehe Übungen). Versuche dir die Wirkung auf dein emotionales Befinden und deinen Körper ganz bewusst zu machen.

Damit vor lauter Entspannung nicht gleich alle einschlafen, ging es weiter mit ein paar aktiverenden, Aufmerksamkeit schärfenden Aufgaben. Alle machten sich auf die Suche nach verschiedenen Grüntönen und Blattformen. Es ist erstaunlich, welche Vielfalt die Natur uns schenkt und wir diese oft einfach nur übersehen.



Um das Auge für die Vielfalt noch mehr zu schulen, gab es die Aufgabe, durch den Papierrahmen den Blick auf Details zu schärfen und davon Fotos zu machen. Es entstanden viele kreative „Blicke“ auf den Wald.



Übrigens: Die Effekte des Waldbadens sind noch 6 Wochen danach nachweislich vorhanden. Und wann bist du das nächste Mal im Wald oder Park?



Zum Ausklang des Tages ging es dann auf die Insel der Jugend. Dort haben alle in den Liegestühlen die Schwäne beobachtet und sich über die Eindrücke des Tages ausgetauscht. Alle waren sich einig, dass die Natur einfach nur guttut.

Auf der Suche nach einer passenden Stelle im Wald haben wir zufällig einen zauberhaften Wasserspielplatz entdeckt. Dort wurde das erste Picknick aufgeschlagen und ein kurzer Zwischenstopp gemacht, der ausgiebig zum Toben und einem kurzen Fotoshooting genutzt wurde.

Übung: Diese Übung kann jederzeit in der Natur beim Gehen, Stehen oder Sitzen gemacht werden.

Nimm bewusst wahr, was du siehst, und zähle fünf Dinge auf, wie z. B. die Lichtstrahlen, die durch die Baumkronen den Waldboden in schimmerndes Licht tauchen.

Und nun zähle fünf Geräusche auf, die dich im Wald umgeben. Z. B. das Rascheln der Blätter, das Gezwitscher der Vögel.

Nimm dir Zeit zum Fühlen und Berühren von fünf Dingen, die dich umgeben. Fahre z. B. über das Moos mit den Fingern, fühle den Grund unter deinen Füßen.

Das wiederholst du nun vier-, dann drei-, zwei- und einmal.



Eine Prinzessin bei EVEREST



HOHER BESUCH IN DER EVEREST WERKSTATT

Sehr geehrte Frau Tatjana von Lattorf, Prinzessin von und zu Liechtenstein, im Namen der Teilnehmer und Teilnehmerinnen des Projektes EVEREST begrüße ich Sie und heiße Sie herzlich willkommen im SOS-Kinderdorf Berlin. Wir freuen uns sehr, Sie in unserer Mitte begrüßen zu dürfen. Als Schirmherrin des SOS-Kinderdorf Liechtenstein unterstützen Sie die Projekte des SOS-Kinderdorfs weltweit und Ihr Besuch in den Osrām-Höfen ist uns eine Ehre. Ich wünsche Ihnen alles Gute für Ihren Aufenthalt in Berlin und hoffen, dass es Ihnen bei uns gefällt.

Mit herzlichen Grüßen,
Najah Maamo



NAJAH



KEMO AN SEINEM ARBEITSPLATZ BEI ZEIT FÜR BROT¹

1. Zeit für Brot ist eine Bio-Bäckerei, die leidenschaftlich von Hand backt. Hier gibt es keine Fertigmischungen oder Enzyme, sondern jeder Standort steht für echtes Handwerk. In den Teams arbeiten Menschen mit verschiedensten Hintergründen und Berufserfahrungen – alle eint die Leidenschaft für gutes Brot.

Besuch und Interview eines ehemaligen Teilnehmers

Kemo stammt aus Gambia, er ist 21 Jahre alt und seit Ende 2019 in Deutschland. Kemo war von Dezember 2022 bis April 2023 Teilnehmer im Projekt EVEREST. Er nahm am Deutschunterricht teil und orientierte sich beruflich. Kemos Berufswunsch war Bäcker. Aufgrund fehlender schulischer Kenntnisse kam für Kemo eine Ausbildung zum Bäcker zunächst nicht in Frage. Er wollte auch lieber arbeiten gehen als im Unterricht zu sitzen. Im Rahmen von EVEREST konnte er ein Praktikum in der Bäckerei *Zeit für Brot* absolvieren. Das Praktikum war sehr erfolgreich. Kemo konnte mit seiner Motivation für die Arbeit als Bäcker überzeugen und fühlte sich auch selbst in seiner Berufswahl bestätigt. Zum Abschluss des sehr gelungenen Praktikums, bot ihm *Zeit für Brot* einen Arbeitsvertrag als Bäckerhelfer an. Am 01.05.2023 konnte Kemo nach Erlaubnis der Ausländerbehörde mit seiner Arbeit in der Backstube bei *Zeit für Brot* starten. Über 3 Monate wurde er vom Projekt EVEREST nachbetreut, um den Verbleib im Betrieb abzusichern und bei möglicherweise auftretenden Schwierigkeiten unterstützt zu werden. Die Zusammenarbeit mit allen Beteiligten verlief sehr positiv. Am 31.07.2023 wurde die Nachbetreuung beendet. Am 22.11.2023 – knapp 4 Monate später - besuche ich Kemo in der Backstube, stelle Fragen, mache Fotos und bin begeistert!

F: Hallo Kemo, wie geht es dir?

A/Kemo: Gut!

F: Gefällt dir die Arbeit bei Zeit für Brot?

A/ Ja, sehr! Ich habe auch nette Kollegen.

F: Was sind deine Aufgaben, was machst du als Bäckerhelfer?

A/ Nachts machen wir Schnecken-Teig oder anderen Teig, Das wird mit großen Maschinen gemacht. Außer Schnecken-Teig gibt es noch süßen Teig, zum Beispiel mit Schoko und Brotteig. Früh und spät arbeite ich mit dem Schnecken-Teig, ich rolle Schnecken, mache Vorbereitungsarbeiten und im Anschluss mache ich sauber, ich arbeite auch am Ofen.

F: Du arbeitest in Schichten?

A/ Ja, 3 Schichten. Die beste Schicht ist spät von 14.00 bis 22:00 Uhr, da kann man länger schlafen.

Wir arbeiten immer 5 Tage und haben dann 2 Tage frei. Ab und zu habe ich auch am Wochenende einen freien Tag. Ich arbeite fast immer hier in der Filiale am Savignyplatz, nur ab und zu in der Konstanzer Str. Von hier nach Hause brauche ich nur ungefähr 20 Minuten.

F: Hattest du schon Urlaub?

A/Ich hatte meinen ersten Urlaub im letzten Monat, 16 Tage. Ich bin zu Hause geblieben.

F: Aber du verdienst doch jetzt gut Kemo, willst du nicht auch einmal in den Urlaub fahren?

A/Ja, 1800 € habe ich auf dem Konto. Ich habe mir schon eine neue Jacke und Schuhe gekauft. Später will ich Urlaub in meiner Heimat machen. Ich bekomme demnächst einen Pass und kann reisen.

F: Oh, das ist toll, erzähl!

A/Ja, mein Asylverfahren ist zu Ende, aber ich bekomme eine Aufenthaltserlaubnis, eine Karte. Ich war gerade in der Ausländerbehörde und habe ein Foto abgegeben und 100 € bezahlt. Meinen Pass aus Gambia habe ich auch vorgelegt.

F: Kemo, hast du weitere Pläne?

A/Pläne? Was ist das?

F: Was willst du noch machen in nächster Zeit?

*A/Mein Betreuer und ich suchen gerade eine Wohnung. Die Jugendhilfe soll beendet werden. Ich bin erwachsen und verdiene mein Geld! Mein Vertrag bei *Zeit für Brot* läuft ein Jahr. Ich hoffe, er wird dann verlängert.*

F: Kemo, was machst du in deiner Freizeit?

A/Arbeiten ist anstrengend, ich stehe viel, ich bin oft zuhause und ruhe mich aus, gucke fern, Sport mache ich zurzeit nicht mehr, aber manchmal treffe ich Freunde und wir gehen raus.

F: Kemo, ich freue mich, dass es dir so gut geht und du deinen Wunschberuf ausüben kannst. Gerade hat mir auch dein Backstubenleiter Roland erzählt, dass alles hier gut läuft. Vielen Dank für deine Zeit und weiterhin alles Gute für dich!

A/Vielen Dank für die Hilfe, dass ich die Arbeit hier gefunden habe. Ich komme demnächst und besuche euch bei EVEREST.

*Kemo wohnt derzeit noch im Betreuten Wohnen beim Träger Zwischenstation und wird dort sozialpädagogisch betreut, eine Maßnahme der Jugendberufshilfe.





Der Weltalphabetisierungstag



Am 8. September 2023 fand wieder der Weltalphabetisierungstag, kurz Weltalphatag, statt. An diesem Tag erinnern wir uns jedes Jahr daran, dass jeder 8. Erwachsene in Deutschland auch einen kürzeren Text nicht lesen und schreiben kann. Das bedeutet: 6,2 Millionen Menschen zwischen 18 und 65 können zwar Buchstaben, Wörter und einzelne Sätze lesen und schreiben, haben jedoch Mühe, einen längeren zusammenhängenden Text zu verstehen. Viele schämen

sich dafür und haben dennoch eigene Strategien entwickelt, um im Alltag und Berufsleben klarzukommen. Was es für diese Menschen bedeutet, wollen wir uns am Weltalphatag bewusst machen. Wir alle sind tagtäglich und rund um die Uhr von Schrift umgeben: Angebote in Supermärkten, Beipackzettel für Medikamente, Fahrpläne, Rezepte, Gebrauchsanweisungen, Rechnungen, Verträge, Elternbriefe, Flyer über Aktivitäten und Angebote in Stadtteilzentren,

Behördenbriefe, Anträge und vieles mehr. Wie muss es sich anfühlen, wenn man all diese Botschaften nicht schnell genug entschlüsseln bzw. nicht in wichtig und unwichtig oder richtig und falsch einordnen kann? Unsicherheit, Scham, das Gefühl von Ausgeschlossenheit und Rückzug sind häufig die Folge. Aufgrund unpassender oder nicht wahrgenommener Anregungen und Angebote kann der Wortschatz nicht altersgerecht wachsen und man wird irrtümlicherweise als dumm wahrgenommen. Auch Nichtmuttersprachler aus dem Projekt EVEREST kennen das Gefühl, aufgrund sprachlicher Barrieren als nicht kompetent wahrgenommen zu werden.

Mit der Informationskampagne „Lesen & Schreiben – mein Schlüssel zur Welt“ sensibilisiert das Bundesministerium für Bildung und Forschung die Öffentlichkeit für Lese- und Schreibschwierigkeiten Erwachsener, informiert über Lern- und Beratungsangebote und möchte Betroffene zum Lernen motivieren.¹

Deshalb wollen wir Menschen Mut machen, aus dem Schattendasein herauszutreten, und bieten mit motivierenden Lernangeboten allen Teilnehmenden in unseren Projekten und Maßnahmen unsere Hilfe an, damit sie feststellen können, wie sich das verbesserte Lesen und Schreiben positiv auf ihren Alltag auswirken kann, weil sie sich selbst mehr zutrauen, im Job weiterkommen, gesünder leben und einen besseren Überblick über ihre Finanzen haben.

Nachdem das Team U.LF. auch außerhalb des Stütz- und Förderunterrichts bereits einige gruppenübergreifende Leseaktionen, wie z. B. das Lesekino, durchgeführt hat, wenden wir uns aktuell im Unterricht mehr dem Schreiben zu. Teilnehmende können bei unterschiedlichen Übungen mit Sprache spielerisch experimentieren und Erfahrungen sammeln. Ob mit Magnetbuchstaben oder Stempeln: Aber auch das Schreiben mit der Hand, lange vernachlässigt und nicht unwichtig bei Prüfungen, wird dabei wieder trainiert.

In Vorbereitung auf den diesjährigen Weltalphabetag schrieben wir u. a. in der Natur kleine Texte und Gedichte, oder besser: Elfchen. Das sind Gedichte, die aus elf Wörtern, verteilt auf fünf Zeilen, bestehen. Nach anfänglichem Zögern entstand eine Sogwirkung. Die Teilnehmenden vergaßen ihre Umgebung und ihre Vorbehalte, verloren sich im Rausch der Wor-

¹ https://www.mein-schlüssel-zur-welt.de/de/home/home_node.html

te und hatten mit zunehmendem Selbstvertrauen viel Spaß daran. Sie stellten fest, dass ein erstes Elfchen zum nächsten führt und dass man eine immer noch bessere Idee hat, die Worte miteinander zu kombinieren, dass man eine Botschaft oder ein Gefühl noch stimmiger ausdrücken kann. So geschah es, dass wie durch Zauberhand wunderbare Texte entstanden, die von den Autorinnen und Autoren stolz vorgelesen und unserer Ausstellung hinzugefügt wurden. Die gesammelten Werke konnten sowohl im KDO als auch in der BfK bestaunt werden.

Die Methode der Elfchen ist so einfach wie wirkungsvoll. Man kann sie in vielen Bereichen und zu unendlich vielen Themen einsetzen und verschafft so selbst Menschen mit geringem Wortschatz ein unmittelbares Erfolgserlebnis „einen eigenen Text geschrieben zu haben“. Je nach Anlass kann man für das Elfchen eine Überschrift oder ein Thema wählen. Es gibt kein Falsch oder Richtig. Allein die Freude am Tun zählt. Elfchenschreiben ist eine gute Methode, um Freude an Sprache zu wecken und nebenbei Kreativität zu fördern. Sich selbst als kreativ, als Schaffende* n zu erleben, stärkt das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten. In diesem Sinne: Schreibt Elfchen!

MICHAELA STOLTMANN

Michaela Stoltmann ist Lehrerin und gehört zum Team Unterricht und Lernförderung, kurz U.LF, des SOS-Kinderdorf Berlin. Das Team besteht aus 8 Lehrerinnen und Lehrern die an 5 Standorten in den Bereichen Ausbildung und Qualifizierung für Berufsvorbereitung und Schulabschluss – auch im Rahmen des Projekts EVEREST - sowie Lernförderung und Berufsausbildung im Einsatz sind. In der Berufsausbildung wird für Auszubildende im Förderunterricht u.a. Leseförderung und kreatives Schreiben erteilt. Aufgrund der Erfahrung mit Grundbildungsangeboten für gering literalisierte Menschen werden motivierende Angebote sowie regelmäßige, themenbezogene Inhouse-Veranstaltungen von Michaela Stoltmann organisiert, teilweise auch in Kooperation mit dem „Fachkreis kulturelle Bildung“, dem sie angehört.



EVEREST

SOS KINDERDORF
Berlin



Stark
Schnelle Autos
Das ist BMW
Ich mag BMW fahren
Glücklich.

Himmel
Es regnet
Alle tragen Regenjacke
Ich laufe im Wasser
Schön!

Glücklich
Wenn ich
Zusammen mit Familie
in der Küche sitze
Schön

Poesie zum



-ALPHABETi-
sierungstag
am 8.09.2023

Schreibe Dein
eigenes Gedicht,
zum Beispiel ein
Elfchen.

Handy
Immer online
Das ist Vesi
Sie kann nicht ohne
?

EVEREST
Deutsch lernen
Meine Ausbildung
Das ist mein Ziel
Glücklich!

Deut
Ich h
Das s
Weil
Sprac

GLÜCK
DAS GE
MIT FRE
MIT FAM
SPAB



Farbe
Verschiedene Leute
Es gibt Länder
Mit vielen verschiedenen Kulturen
Welt



Sterne
am Himmel,
in deinen Augen
finde ich Frieden und
Glück.

Geschäft
Reicher Geschäftsmann
Sehr viel Geld
Das ist sehr interessant
Glück



schprüfung
offe
schaffe ich
ich B1 brauche
chniveau

D
EUNDEN TREFFEN
MILIE ZEIT VERBRINGEN

g vorbereiten

Glücksgeschichten



Was Glück für Saja ist

Zu meinem 18. Geburtstag musste ich zur Schule gehen. Ich war richtig genervt und ich hatte schlechte Laune. Und dann auf einmal kam eine Freundin von mir und hat mich mit Rosen als Geschenk überrascht. Ich habe mich richtig gefreut. Obwohl diese Sache klein war, hat sie mich glücklich gemacht und meine Laune verändert.
SAJA

Glückssymbole in Somalia

Eines der Glückszeichen in Somalia ist, wenn es regnet.

Zu den Glückssymbolen in Somalia gilt auch das Kamel.

Eines der Unglückssymbole in Somalia ist die Eule.

Eines der Glückszeichen in Somalia ist es, wenn es auf der rechten Hand juckt. Das heißt man bekommt viel Geld.

Ein Unglückssymbol in Somalia ist die schwarze Katze.

In Somalia gilt es als Glücksbringer, wenn jemand ein juckendes Auge hat. Das bedeutet von einem Gast oder einem geliebten Menschen Besuch zu bekommen.

In Somalia ist es ein Unglückssymbol, wenn eine Frau in Somalia das 30. Lebensjahr erreicht hat und nicht verheiratet ist. Sie gilt als Pechvogel.

JASMIN

Glück

Hier finden Sie, was uns glücklich macht!

| | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| P | G | G | E | H | A | L | T | S | Z | A | H | L | U | N | G | R | N | F | T |
| E | E | W | P | G | B | K | S | R | H | F | E | I | E | R | A | B | E | N | D |
| D | S | O | N | N | E | N | S | C | H | E | I | N | G | L | O | U | I | D | C |
| C | U | S | O | E | W | B | H | N | S | H | O | P | P | I | N | G | S | U | L |
| W | N | L | O | F | R | E | U | N | D | S | C | H | A | F | T | T | P | U | W |
| Z | D | B | R | G | X | N | I | R | J | F | A | M | I | L | I | E | O | I | T |
| H | H | T | T | E | S | O | Q | H | T | L | K | A | R | R | I | E | R | E | Z |
| V | E | R | R | E | I | S | E | N | N | S | P | L | P | U | N | O | T | T | I |
| I | I | Z | O | B | M | C | T | F | F | A | T | N | E | D | W | N | R | C | H |
| N | T | F | Y | N | I | F | H | V | K | A | C | A | U | I | S | C | V | G | N |
| Z | S | E | Y | Z | X | L | E | T | Z | X | Y | H | G | R | D | J | U | T | Z |
| K | I | N | O | F | I | L | M | U | U | P | O | G | T | S | L | U | H | N | X |
| L | H | E | I | R | A | T | E | N | E | M | O | D | U | E | F | A | N | Y | X |
| E | M | M | D | V | H | H | D | B | G | Q | Z | O | K | E | N | E | U | G | R |
| E | W | R | W | O | C | H | E | N | E | N | D | E | A | V | M | I | I | B | P |
| B | R | V | E | R | L | I | E | B | T | Z | R | T | O | I | P | V | V | E | X |
| L | D | S | P | E | D | K | A | A | E | D | U | S | C | H | E | N | Y | B | R |
| A | H | M | I | K | Q | I | R | K | L | N | I | Z | P | X | I | Y | K | N | O |
| T | C | K | S | C | H | N | E | E | H | U | R | A | R | B | E | I | T | E | N |
| T | D | I | S | M | U | S | E | U | M | S | B | E | S | U | C | H | D | R | I |

Diese Wörter sind versteckt:

GESUNDHEIT

SHOPPING

URLAUB

VERLIEBT

WEIHNACHTEN

KARRIERE

SCHNEE

DUSCHEN

FEIERABEND

KINOFILM

WOCHENENDE

FREUNDSCHAFT

KLEIDUNG

ARBEITEN

FAMILIE

VERREISEN

GEHALTSZAHLUNG

SONNENSCHEN

KLEEBLATT

SPORT

REICHTUM

HEIRATEN

GEBURTSTAGSFEIER

MUSEUMSBESUCH

Kostenlos eigene Suchsel erstellen auf SUCHSEL.net

Mein STECKBRIEF Seckoumar

Mein typischer Tag:

Am Morgen früh wache ich auf,
gehe zur Schule von 08:30 bis 15:00.

Dann treffe meine Betreuerin, wenn ich mit ihr einen Termin
habe. Sonst gehe ich zum Sport.

Meinen Hobbys sind
: Kochen, Fitness und
Boxen.

Ich habe Freude zu
spielen und spazieren zu
gehen.

Mein Traum:

Mein Traum sind
meine Ziele.

Lebensmotto:

Hart arbeiten, um alle
meine Ziele zu erreichen.

Einem
Lottogewinn:
Ich werde
das Leben
essen.



EVEREST AUF GRUPPENREISE

Tag 1

Ankommen. Sieben Finnhütten geteilt. Manche waren einkaufen. Am Abend gemeinsam Pizza gegessen. Danach am Strand ein Spaziergang und eine Sandburg gebaut. Am Strand getanzt. Viele Fotos und Videos gemacht. Ghassan ist geschwommen. Zusammen haben wir bei schönem Wetter am Abend Flaschendreher gespielt. Frau Pfitzner hatte ihren Sohn mitgenommen (Luka). Er war sehr süß und alle haben mit ihm gespielt.



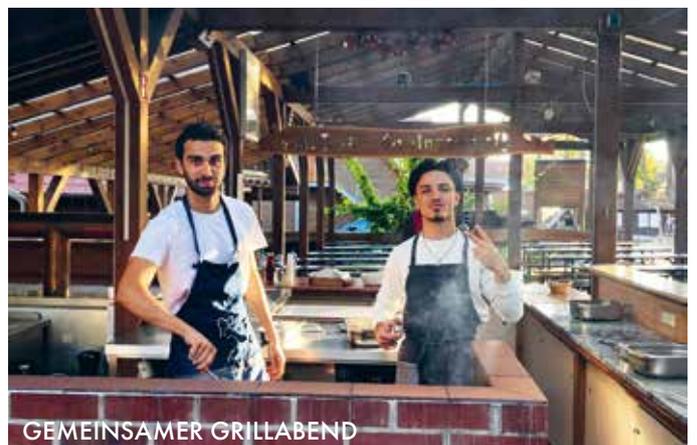
Tag 2

Gemeinsames Frühstück um 9 Uhr. Es hat die ganze Zeit geregnet. Wir sind mit dem Zug eineinhalb Stunden bis Stralsund gefahren. Dort haben wir das Ozeanium besucht. Mir persönlich hat es kein Spaß gemacht, weil ich es unmenschlich finde. Tiere müssen in Freiheit leben. Danach haben wir alle Fischbrötchen gegessen. Auf dem Weg zum Bahnhof haben der kleine Luka, Shahab und ich Eis gegessen. Manche waren einkaufen. Alle anderen haben Abendbrot gegessen, gemeinsam neben den Finnhütten gesessen, Musik gehört, getanzt und viel Spaß gehabt.



Tag 3

Frühstück um 9 Uhr. Wieder schönes Wetter. Ein langer Spaziergang am Strand. In Zinnowitz die Meerbrücke besucht. Viele Fotos und Videos gemacht. Mushab und Daniil sind geschwommen. Danach haben alle Eis gegessen und Minigolf gespielt. Für viele war es das erste Mal, wie zum Beispiel bei mir. Es hat viel Spaß gemacht. Am Abend haben wir Würstchen und Bouletten gegrillt und gegessen und wieder zusammen gesessen, Musik gehört, getanzt und viel Spaß gehabt.



Ein Spaziergang am Strand von Zinnowitz



Tag 4

Frühstück um 9 Uhr, Sachen gepackt, Schlüssel abgegeben und zurück nach Berlin gefahren.

MARGO



Naila beschreibt die Gruppenreise

Meine erste Reise mit EVEREST-Teilnehmer*innen. Wir waren an der Ostsee. Am ersten Tag hatte ich Heimweh, weil ich in meinem Leben das erste Mal allein, ohne Eltern, verreist war.

Meine Sozialarbeiterin hat sich gut um mich gekümmert und erklärt, dass man mutig sein muss. Ich soll mit anderen Teilnehmer*innen zusammen sein, etwas gemeinsam machen, sprechen und lachen. Nach dem Abendessen haben wir draußen gegessen, zusammen gespielt und gelacht. Danach fühlte ich mich gut. Dann gingen wir alle um 24 Uhr wieder in die Hütten zum Schlafen, aber wegen des neuen Ortes und der Aufregung haben wir alle erst später geschlafen.

Dann fing der zweite Tag an. Als ich um 7:00 Uhr aufgestanden und heraus aus der Hütte gekommen bin, hatte ich das Gefühl, an einem friedlichen Ort zu sein. Ich hörte die Geräusche der Vögel und das Rauschen der Meereswellen und ich fühlte mich entspannt. Dann haben wir alle um 9:00 Uhr Frühstück gegessen. Danach sind wir alle um 11:00 Uhr losgefahren zum OZEANEUM Stralsund. Es war wunderschön. Wir haben Fische, Pinguine und andere Tiere gesehen. Danach sind wir in ein Restaurant gegangen, um Fisch zu essen. Um 17 Uhr sind wir zurückgefahren und haben zu Abend gegessen. Am Abend haben wir nochmal draußen gegessen, gelacht, gespielt und sind wieder um 12 Uhr abends in die Hütten gegangen und haben geschlafen.

Am dritten Tag sind wir an den Strand gegangen und alle Jungs sind geschwommen. Ich bin mit einer Sozialpädagogin über die Seebrücke gelaufen, dann haben wir alle Eis gegessen und danach haben wir Minigolf gespielt. Um 17:00 Uhr sind wir zurück in unsere Hütten und haben um 18 Uhr Abendessen gegessen.

Am Abend haben wir alle unsere Koffer gepackt.

Morgens um 9:00 Uhr haben wir Frühstück gemacht und unsere Koffer geholt. Um 12:00 Uhr sind wir los, um zurück nach Berlin zu fahren.

Diese Reise war für mich persönlich sehr schön und entspannend.

NAILA



WERKSTATTARBEIT ZUM THEMA HAUSBAU VON MALICK

Deutsche Geschichte mal anders

Besuch der Ausstellung „Roads not taken“ oder „es hätte auch anders kommen können“

im Deutsch-Historischen Museum Berlin mit Teilnehmenden des Projekts Everest



IM DEUTSCHEN HISTORISCHEN MUSEUM

Was wäre, wenn die friedlichen Demonstrationen in der DDR 1989 nicht friedlich geblieben wären? Was wäre gewesen, wenn das Militär eingegriffen hätte, so wie bei den Protesten im gleichen Jahr auf dem Platz des Himmlischen Friedens in Peking, China?

Es geht nicht darum, die Geschichte umzuschreiben, sondern sich in die Menschen der damaligen Zeit hineinzusetzen, denn die wussten nicht, was passieren würde. So erklärte uns Lisa die Intention dieser Ausstellung während der Führung. In Deutschland ist es friedlich geblieben und letztendlich ging die Mauer auf und es kam zur Wiedervereinigung beider deutscher Staaten.

Dies und weitere wichtige „Meilensteine“ deutscher Geschichte wurden unserer Besuchergruppe sehr anschaulich und verständlich in einer Führung erklärt. Alle haben interessiert zugehört, auch als es danach noch nähere Informationen dazu gab, wie es dazu kam, dass es zwei deutsche Staaten gab und eine Mauer gebaut wurde.

Nach der Führung blieb noch Zeit, selbstständig durch die Ausstellung zu laufen und sich über weitere Ereignisse der deutschen Vergangenheit zu informieren, bis zurück zur Revolution von 1848. Leider sind die Geschichtsthemen ohne zusätzliche Erklärung in einer Führung nicht so leicht verständlich für viele der Teilnehmenden von EVEREST. Es fehlt in der Regel wesentliches Hintergrundwissen. In den Heimatländern wird an den Schulen kaum über die deutsche Geschichte gesprochen bzw. einige EVEREST-Teilnehmende haben in ihrer Heimat keine oder nur sehr kurz eine Schule besuchen können. In Deutschland liegt dann für die jungen Menschen zunächst der Schwerpunkt des Lernens auf dem Erwerb der deutschen Sprache. Die Sprachkenntnisse müssen allerdings bereits auf einem höheren Niveau vorhanden sein, um die Informationstafel in der Ausstellung, die wir besucht haben, lesen und vor allem inhaltlich verstehen zu können. Für uns ergibt sich hier sogleich ein Arbeitsauftrag: Wir sollten öfter Themen der deutschen Geschichte mit in unsere Lernangebote bei EVEREST aufnehmen.

Kebas Glück

Am 21.03. habe ich einen Vertrag bei der BSR bekommen. Der Vertrag ist für ein Jahr, und wenn ich gut und pünktlich bin, dann bekomme ich einen unbefristeten Arbeitsvertrag. Meinen Vertrag habe ich auf der SISA-Abschlussfeier bekommen.

Vorher habe ich ein 6-monatiges Praktikum gemacht. Ich habe an einem Trainingscamp in Brandenburg teilgenommen. Dort wurde getestet, ob ich körperlich fit bin und durchhalten kann. Mit den anderen Teilnehmer*innen habe ich Teamfähigkeit getestet. Während des Praktikums habe ich bei EVEREST weiter Deutsch gelernt. Ich habe auch am Breakdance-Kurs teilgenommen. Beim Praktikum habe ich mit dem Besen die Straße sicher alleine gereinigt. Ich habe schon Kolleg*innen kennen-gelernt und mit ihnen zusammen gearbeitet und von ihnen gelernt. Am besten hat mir die Arbeit mit dem Laubpuster gefallen. Das hört sich wie ein Motorrad an und man bläst die Blätter damit zusammen.

Mein Ziel ist ein unbefristeter Arbeitsvertrag bei der BSR. Ich bin sehr, sehr glücklich beim SOS-Kinderdorf. Vorher hatte ich keine Idee, welche Arbeit ich machen kann. Im SOS-Kinderdorf habe ich am SISA-Projekt teilgenommen und danach die Arbeit bei der BSR begonnen.

KEBA



DRAMANE UND KEBA AUS DEM EVEREST PROJEKT



DRAMANE IN ARBEITSKLEIDUNG



DER ARBEITSVERTRAG

Unsere Glückskekse



IN DER KÜCHE DES EVEREST GASTRONOMIEBEREICHS



Glückskekse

3 Eiweiß

60 g Puderzucker, gesiebt

45g Butter, zerlassen

60g Mehl

Eiweiß schlagen, bis es schaumig ist.

Puderzucker und Butter dazugeben.

Mehl vorsichtig unterheben.

Jetzt geht es ans Backen:

Ca. 1 1/2 TL Teig pro Kreis aufs Blech geben und glatt streichen.

Kekse nun ca. 5 Minuten backen, bitte im Auge behalten, kann je nach Backofen kürzer oder länger dauern – die Ränder sollten leicht gebräunt sein.

Ich empfehle, nur 3 Kreise pro Durchgang auf einmal zu backen, da die Kekse sehr schnell abkühlen und sonst brechen würden.

Jetzt muss man schnell sein. Jeweils einen kleinen Zettel mit einem Spruch in die Mitte jeden Kreises legen und die eine Hälfte auf die andere legen. Die gefaltete Kante nun z. B. auf einen Glasrand legen und nach unten klappen. Zum Abkühlen in ein Muffinblech legen, so behalten die Kekse ihre typische Form.



EDMOND

Bitte unterstützen Sie unsere Arbeit mit Ihrer Spende * SOS-Kinderdorf Berlin * Berliner Sparkasse *

IBAN DE 53 1005 0000 0240 0266 67 * BIC BELADEVXXX *

Verwendungszweck: Projekt EVEREST* Herzlichen Dank!

